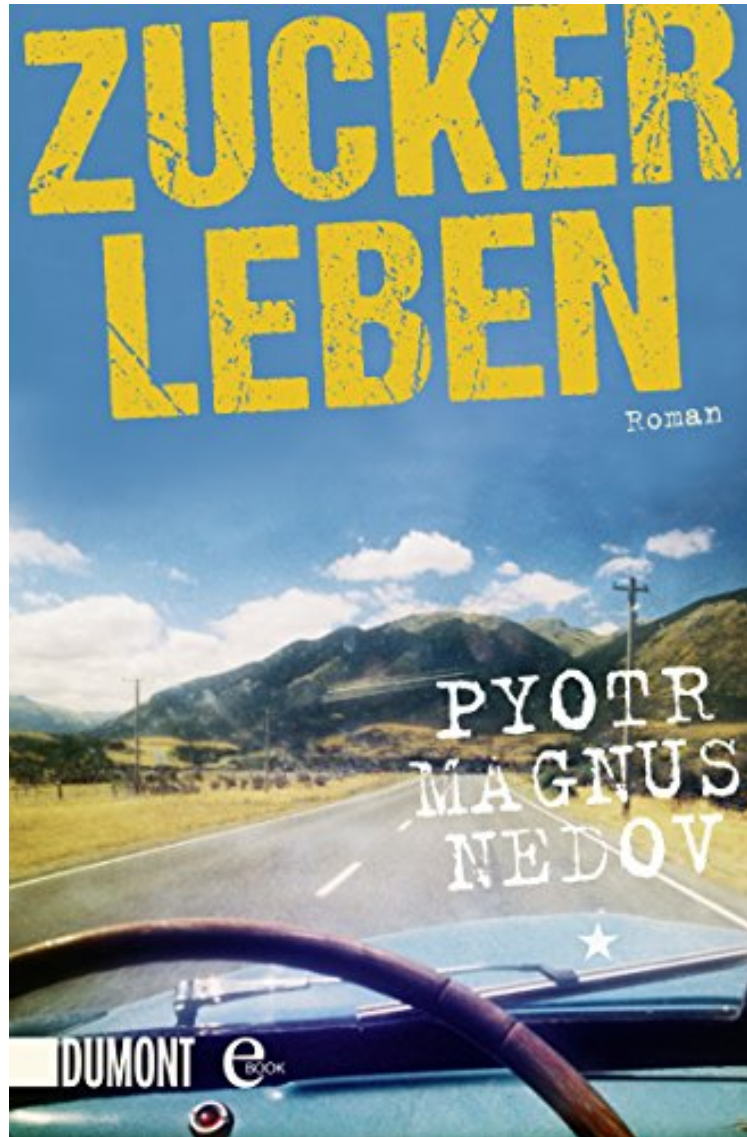


(Get free) Zuckerleben: Roman

Zuckerleben: Roman

Von Pyotr Magnus Nedov

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #376070 in eBooksVerffentlicht am: 2013-02-21Erscheinungsdatum: 2013-02-21File Name: B00B9EQOTW | File size: 69.Mb

Von Pyotr Magnus Nedov : Zuckerleben: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Zuckerleben: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zuckerleben macht Lust aufs Leben!Von David KainrathGekauft als Freizeitlektre fr die Feiertage, habe ich Zuckerleben ungeplanterweise in 3 Tagen verschlungen. Der flssige und gleichzeitig genau schildernde Erzhlstil Nedovs zog mich schon nach kurzer Zeit in seinen Bann.Die Charaktere sind schrullig-schrg, wirken aber doch

authentisch. Moldawische Bauern sprechen breites Niederösterreichisch (welch ein Geniestreich!) und wirken dadurch lebendiger und echter als dies in feinsten Böhmenersprache je möglich wäre. Die teils exotisch anmutenden Schauplätze beschreibt Nedov mit Einfühlungsvermögen und einem Auge für Details. Die Erzählstimme des Autors ist auf wenige unmittelbar mit der Story verknüpfte Schauplatzbeschreibungen begrenzt, während sich der Rest des Kontextes aus den Dialogen und der Handlung ergibt. Nedov gelingt es auf diese Art einerseits ein hohes Tempo zu halten, und andererseits dem Leser genau soviel Information wie notwendig zu vermitteln um die Story verständlich und glaubhaft zu machen. Dieses Kino im Kopf ist keine Doku sondern ein rasanter Guy Ritchie/Quentin Tarantino Film. Was ich an dem Roman am meisten schätze ist die abgefahrene Story. Wie auch bei guten Roadmovies, erscheint immer gerade dann wenn der Leser die erhaltenen Informationen halbwegs verdaut hat, und glaubt aus der Handlung schlau zu werden, wieder eine unerwartete Wendung. Diese rasante Unvorhersehbarkeit war es, die meine Neugier von Anfang bis Ende anheizte. Denn mit jeder unvorhergesehenen Wendung eröffnet sich eine neue Perspektive, und jede scheinbar dumme irrationale Tat einer Romanfigur ergibt dann irgendwie doch wieder Sinn, sodass selbst die Beseelten etwas Menschlichkeit erhalten. Ich las die letzte Seite von Zuckerleben traurig und mit einem Lächeln auf den Lippen, in der Hoffnung bald mehr von der Welt Tolyan Andreewitschs entdecken zu können.

5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kluges Debt voller Überraschungen und beiender Ironie Von Christina (Media-Mania) Mit "Zuckerleben" ist dem 1982 geborenen Autor Pyotr Magnus Nedov ein außergewöhnlicher, schwarzhumoriger und zuerst lesenswerter Debtroman gelungen, der zwar nicht leicht zu lesen ist, der aber alle Leser, die am Ball bleiben, mit einer wahnwitzigen und klugen Geschichte voller rasanter Wendungen belohnt. Geschickt wechselt der Autor zwischen den beiden Erzlebenen, die zwar 20 Jahre und viele Kilometer auseinanderliegen, die aber durch die beiden Krisen in gewisser Weise geeint sind und die am Ende elegant zusammengeführt werden. Vor allem der beherrschende Part der Geschichte, der Anfang der 1990er Jahre in Moldawien spielt, ist extrem reizvoll, schließlich geht der südosteuropäische Binnenstaat nicht unbedingt zu den Schauplätzen, die häufig in Romanen vorkommen. Allein schon deshalb lohnt sich die Lektüre - Nedov dürfte den meisten Lesern hier eine völlig neue Welt eröffnen, die man mit Staunen und manchmal auch mit Ratlosigkeit erkundet (es sei denn, man hat tiefere Kenntnisse von Geschichte und Kultur der Sowjetunion und kann sich beispielsweise auf die oft erwähnte "Doktorenwurst" direkt einen Reim machen). Ohne Rücksicht auf die Befindlichkeiten aller, die nicht so versiert in diesem Thema sind, haut Nedov dem Leser eine Flut von kulturellen und historischen Eigen- und Besonderheiten um die Ohren, so dass nahezu auf jeder Seite etwas Neues, Nachdenkenswertes zu entdecken ist. "Zuckerleben" ist zudem bevölkert von haufenweise schrillen Charakteren, die einfach Spaß machen und die geradezu nach einer Verfilmung als Roadmovie schreien. Aus jeder Zeile sprechen beiende Ironie und eine Lebenserfahrung, die für einen so jungen Autor erstaunlich wirkt. Liest man allerdings die bisherigen Stationen in Nedovs Leben - er wuchs auf in Moldawien, Rumänien und Österreich, studierte und promovierte in Wien, Paris, Moskau, Montreal und Köln, wo er derzeit lebt, ist man nicht mehr überrascht. Ein großartiges Debt, das frischen Wind ins Böhmerjahr 2013 bringt! "Zuckerleben" ist ein wilder, respektlos erzählter und immer wieder überraschender Trip durch das krisengeschüttelte Moldawien, der schließlich im beinahe gleichermaßen krisengeschüttelten Italien endet. Ein klug geschriebenes Debt voller Witz und schriller Ereignisse, das zu Beginn nicht unbedingt leicht zugänglich ist, das aber umso packender und komischer wird, je weiter man in die Geschichte hineingesogen wird.

4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Vielversprechender Anfang Von H. Morioli Mit "Zuckerleben" ist Pyotr Magnus Nedov ein Debt gelungen, das mehr als lesenswert ist. Dazu entführt er seine LeserInnen zunächst an einen Ort, der im Wohlstandsbürgertum angesichts der verbreiteten medialen Bilder allenfalls Beklemmungen und ein leichtes Gruseln auslöst: Moldawien vor dem Fall des Eisernen Vorhangs. Nedovs Moldawien steht allerdings im krassen Widerspruch zu verbreiteten Klischees, es ist voll mit liebenswerten und verrückten Figuren die vor dem Hintergrund eines epischen Niedergangs eine Operation starten, wie sie sich im modernen Mainstream-Kino sicher nicht finden würde, dazu ist sie zu ausgefallen: Es geht um 40 Tonnen Zucker, um die sich letztlich einige Dutzend von den buntesten Charakteren streiten, die die Gegenwartsliteratur zu bieten hat. Nedov montiert seine Kapitel wie einzelne Filmszenen aneinander, er erzeugt einen Spannungsbogen von der ersten bis zur letzten Seite. Dazu beweist das offensichtliche Sprachgenie (im Verlauf des Buches tritt immer stärker hervor, dass Nedov in zumindest fünf Sprachen Dinge ausdrücken kann, die mir auf Deutsch schwerfallen würden) eine ausgesprochene Begabung für die Beifügungen, also attributisch gebrauchte Adjektive: Aus dem aufstrebenden jungen Mann mit dem klingenden Namen Pitirim Tutunaru wird somit der "Dondusenier Spekulant", aus Wladimir Pawlowitsch Puscas wird zugleich der "Held der sozialistischen Arbeit", fast jede Figur erhält einen Beinamen, der sie zugleich mit liebevoller Ironie karikiert. Daraus entwickelt sich eine großartige Komik, überhaupt ist der schrille, teilweise an die Grenzen des guten Geschmacks gehende, Humor alleine schon das Lesen wert. Nachgerade bizarre Szenen zeichnet Nedov vor dem inneren Auge des Betrachters, etwa wenn ein Moldawier des Nchtens beim Verrichten einer brisanten Pflicht im Innenhof eines mailändischen Hotels Zeuge davon wird, wie die Hotelbesitzerin gemeinsam mit zwei orthodoxen Geistlichen die Leiche eines Italieners verbrennt, dessen Bestattung von der katholischen Kirche aufgrund seines vorangegangenen Kirchenaustritts verweigert wird. überhaupt geht er mit den diversen Kirchen hart ins Gebet, nur die eigenwilligsten Geistlichen dürfen in "Zuckerleben" auftreten, aber das hat durchaus seine Berechtigung. Was Nedov über seinen schwarzen und knochentrockenen Humor hinaus auszeichnet ist seine Sprache: Selten hat man das

Vergangen einen so unverbrauchten Duktus zu lesen, seine, wie es bereits ein anderer Rezensent anmerkte, adjektivbeladene, fast schon verschwenderisch reiche Sprache macht das Lesen zu einem Vergnügen (und wird bersetzer dazu bringen, den Beruf zu wechseln). Die zentrale Stärke und große Bedeutung dieses Buches liegt aber darin, dass es einen (geographischen, politischen und topographischen) Raum erschließt, der den LeserInnen hierzulande bislang vollkommen unzugänglich war: Das Moldawien der Wende wird von Nedov virtuos mit einem (wenn man das so handwerklich sagen darf) "Werkzeugkoffer" bearbeitet, und am Schluss in ein eigenwilliges Kunstwerk hineingebogen, in dem sich Anklänge an eine Popliteratur ebenso finden wie Elemente des Cin Noir und in Kombination mit einer erzählerischen Kunstfertigkeit, die in manchen Passagen einem Victor Hugo um nichts nachsteht (unvergesslich wie er in Les Misérables den großen Bogen des Zeitalters des frühen 19. Jahrhunderts verwendet um seine epische Geschichte einzurahmen), ist ein Buch entstanden, das einen im allerbesten Sinne mit auf eine Reise nimmt. Eine lupenreines Fensterbuch, auch wenn ich am Ende gerne noch einige Facetten etwas länger ausgerollt und fertig beschrieben gehabt hätte. Aber so ist es wie im Film, der das Buch ja eigentlich ist: Am Schluss geht es ganz schnell und dann geht das Licht aus. Aber die guten Filme wirken nach. Und da geht dieser ohne Zweifel dazu.

Kurzbeschreibung 2011: Der Moldawier Tolyan Andreewitsch ist im krisengeschüttelten Italien mit seinem Ford Transit unterwegs. Auf der Suche nach seiner georgischen Teedose berührt er um ein Haar ein junges Liebespaar, das sich gemeinsam das Leben nehmen will. Zu dritt reisen sie weiter. Die beiden Teenager haben gerade ihren Arbeitsplatz in der Zuckerfabrik von Termoli verloren. Der Moldawier erzählt ihnen die Geschichte seiner Jugend, um ihnen neuen Lebensmut einzuhauchen. 1991: Die Sowjetunion fällt auseinander, und in der nordmoldawischen Industriestadt Donduseni beschließt der junge Spekulant Pitirim Tutunaru, sich seinen Traum von einem sorgenfreien Leben in Italien zu erfüllen. Dafür sucht und findet er die 40 Tonnen Zucker des verschollenen Zuckerfabrikdirektors Hlebnik, verarbeitet sie mithilfe des Rentners Ilytsch zu Schnaps und bereitet mit dem Erlös seine Ausreise vor. Mit Tempo und Witz verwebt Pyotr Magnus Nedov die Umbrüche in Europa. Zuckerleben ist der Soundtrack zu diesen Wandlungen. Pressestimmen "Mit sicherem Gespür für die Diktion des Textes [...] ist er [Robert Stadlober] der richtige Mann für das halsbrecherische Unternehmen.", Nordkurier, 26.03.2013 "Das ist teils poetisch und witzig geschrieben und erfüllt im Hörbuch durch die Lesung des jungen Schauspielers Robert Stadlober nochmals eine wunderbare zärtlich-ironische Note []." , funkhaus europa (WDR), 27.02.2013 Werbetext Voller Leben und Trüme Das furioseste Debt des Jahres